Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 49 (1944-1945)

Heft: 17

Artikel: Der geistige Ort des Kinderdorfes : Ausschnitt aus einem aufschlussreichen Aufsatz von Dr. phil. Elisabeth Rotten

Autor: Rotten, Elisabeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der geistige Ort des Kinderdorfes

Ausschnitt aus einem aufschlußreichen Aufsatz von Dr. phil. *Elisabeth Rotten* in Nr. 3, Jahrgang 1945, der « *Friedens-Warte* », Herausgeber Hans Wehberg, Polygraphischer Verlag AG., Zürich, die auch weitere sehr interessante Beiträge enthält.

Drei Stufen der Befreiung der Erziehung

Vor einem Vierteljahrhundert forderte ein viel beachteter Aufsatz in Ernest Bovets Zeitschrift « Wissen und Leben » (XIV. Jahrgang, 2. Heft, 15. Okt. 1920) mit Titel « Befreiung der Erziehung » im Zusammenhang mit dem neuen Völkerbund, aber in voller Gewissensfreiheit, ein *Internationales Erziehungsamt,* das sich in eine *Auskunfts-* und eine *Forschungsstelle* gliedern würde. Dieses hätte neben der Ergründung der Mittel und Wege für echte *Menschenbildung,* als ein daraus aufsteigendes erzieherisches Problem im umfassenderen Sinne die *menschlichen* und *psychologischen Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben von einzelnen und Völkern* und damit die geistigen Wurzeln einer aufrichtigen, gemeinsinnigen Politik offenkundig zu machen.

Um nicht im Theoretischen stecken zu bleiben, sollte dieser Stelle eine *praktische Erziehungsstätte* beigesellt werden, wo « unter Ausschaltung jeder Autokratie der älteren Generation über die jüngere und unter bewußter Heranziehung des Jugendgeistes als mitgestaltender Faktor an dem neuen geistigen Leben » Jugend verschiedener Länder im Kontakt mit dem Heimatland und unter Männern und Frauen, « deren Selbstlosigkeit, Menschenliebe, Charakterstärke und geistige Klarheit » bewährt sei, heranwachsen würde.

Beiden Sektionen geistig und örtlich nahe benachbart, würde sich als Glied dieser lebendigen Kette das *Jean-Jacques-Rousseau-Institut* in Genf einschalten, das als Stätte der Vertiefung der Lehrerausbildung in Geist und Tun auf fest gefügter internationaler Basis der Erkenntnis und Verwirklichung dessen dient, was einer seiner Mitbegründer und Direktoren so ausgedrückt hatte: « L'idéal pacifiste est dans la ligne du développement humain » (Pierre Bovet).

Eines dieser erhofften drei Glieder zur Klärung und Emporführung dieser « Menschlichen Entwicklungslinie » in der Richtung auf die Friedfertigkeit ist inzwischen Wirklichkeit geworden: das *Bureau International d'Education,* von dem in diesen Blättern mehrfach die Rede war.

Das Jean-Jacques-Rousseau-Institut, ursprünglich ein privates Unternehmen der Professoren Ed. Claparède und Pierre Bovet, ist seither als *Institut des Sciences de l'Education* der Universität Genf eingeordnet und arbeitet Hand in Hand mit dem BIE.

Es fehlt das dritte Glied auf Schweizerboden, aus dem beiden Instituten und durch sie der kriegsgelähmten, am Menschlichen verzagenden Welt Jugendkraft und Glauben, Beispiel und Ansporn zuwachsen würde: die Erziehungsstätte.

Wer die hingebende Arbeit jener beiden Stellen kennt, der weiß, daß die Förderung gegenseitig wäre und daß das jüngste Kind solchen freundeidgenössischen, weltoffenen Erziehergeistes an ihnen den nötigen Hintergrund hätte, der begreifliche erste Bedenken zu zerstreuen vermöchte.

Das *Kinderdorf Pestalozzi* dürfte berufen sein, diese Lücke auszufüllen. Und dies nicht äußerlich zweckhaft, sondern seiner innersten Sen-

dung und Inspiration aus dem Geist des barmherzigen Samariters getreu, aus diesem heraus und über sich selbst hinauswachsend als Wegweiser für jene « menschliche Entwicklungslinie » zum *harmonischen* Miteinander *schöpferischer Kräfte im Menschen selbst und unter frei entfalteten Menschen.*

Wissende Liebe und von Liebe durchpulstes ärztliches, psychologisches und erzieherisches Wissen dürften hier unter gegenseitiger Bereicherung in Ruhe und mit den Hilfsmitteln, die eine große, gesunde Naturumgebung spendet, an und mit der leidenden und leiblich und seelisch genesenden Jugend üben, erfahren und anderen glaubwürdig machen, was kaum anderswo in der Welt unter so günstigen Vorbedingungen geschehen könnte.

« Die Schweiz will danken » — doch sie möchte es auch sehend, mittätig tun, Kräfte wecken und Kräfte geben und selbst daran neu gewinnen. Die Not hat uns verschont, aber auch noch nicht genügend aufgerüttelt. Sie muß zu uns kommen in Gestalt der Verlassensten, und wir haben nicht nur zu danken, sondern wollen an den zutiefst Geschädigten, Unschuldigsten *sühnen*, daß wir unverdient den Folgen der Allgemeinschuld an der Weltkriegsnot, an der auch wir mittragen, entronnen. Für jeden geradesinnigen Schweizer wäre es nicht auszuhalten, die Vorzüge, die unserem Lande geblieben, für sich allein zu haben und höchstens Entbehrliches über die Grenze hinaus den Darbenden und Frierenden zu reichen.

Spruch Ob es dir gut geht oder schlecht,
Unrecht bleibt Unrecht, Recht bleibt Recht.

Rudolf Hägni

Korrespondenz zwischen Basel und Abländschen

Aus der Liste der Landschulen, die Pro Juventute uns unterbreitet hatte, wählten wir Abländschen, von dessen Existenz und Lage ich eine vage, meine Schülerinnen überhaupt keine Ahnung hatten. Durch die Karte und das geographische Lexikon verschafften wir uns die ersten Begriffe, worauf wir uns in Briefen der Gesamtschule von Abländschen als erste Klasse des Basler Mädchengymnasiums vorstellten und ihr mitteilten, daß wir mit ihr in Briefwechsel treten wollten. Die Gesamtschule in den Bergen stellte sich ebenfalls vor mit einem Schülerbestand von sieben Schülern, auf neun Schuljahre verteilt. Nachdem so die ersten Höflichkeiten ausgetauscht waren, lag es nahe, daß wir die Bergschule mit Basel bekannt machten. Es entstand ein reich illustriertes Album mit Aufsätzen über den Bahnhof, das alte Basel, seine Tore, das Münster, den Marktplatz, über den Rhein und dessen Bedeutung, über das Baden, die Fähren, das Schwimmbad und die Kunsteisbahn, über den Zoologischen Garten und die Messe. Die Schülerinnen steuerten ihren Texten alte Stiche, Photographien, Ansichtskarten und eigene Zeichnungen bei.

Als das Album fertig war, schauten wir es selber richtig an; unser Werk gefiel uns. Aber plötzlich stieg mit Stirnrunzeln die Frage auf, ob wir den Bergkindern nicht ein falsches, das heißt einseitiges Bild gegeben hätten. Am Ende meinten sie, es sei alles wie im Paradies bei uns und wir lebten